

fänge der selbständigen Stilübungen, also ausserhalb von
Artes und Mustersammlungen, automatisch innerhalb dieser
Themenbegrenzung darstellen können, weil sie nämlich nach
meiner bisherigen Kenntnis in Deutschland und in der Stau-
ferzeit liegen.

II

Daß Frä. Knabe, der ich einen Gruß zu bestel-
len bitte, im Rahmen der Mon.Germ. etwas arbeiten
möchte, ist ja sehr erfreulich. Da sie sich aber bis-
her editorisch noch nicht betätigt hat, scheint mir
kein anderer Weg möglich, als daß sie sich selbst ei-
ne Aufgabe sucht, die sie glaubt bewältigen zu können,
und sich dann mit uns in Verbindung setzt, ob die Sa-
che passen würde. Denn wenn wir unsererseits mit einem
Vorschlag anfangen, so legen wir uns fest, und das
können wir nicht tun, solange wir keine Vorstellung
haben, was daraus wird.

Was den Plan mit Heinrich I. betrifft, so hat
der Verleger sich bisher hier nicht gemeldet. Ich
meinerseits will keine briefliche Initiative ergrei-
fen, wie ich Ihnen wohl schon seinerzeit sagte. (1)
hin ist mir der Plan bei den wachsenden Schwierigkei-
ten des Buchgewerbes immer zweifelhafter geworden.

Bitte grüßen Sie Ihre Frau von mir. Hoffentlich
geht es ihr gesundheitlich besser. Da das Winterseme-
ster erst am 1. Dezember anfangen wird (wegen der
Fronturlauben), wird sie ja noch lange in Magdeburg
bleiben können.

Mit herzlichen Grüßen immer Ihr

Wenden!